

# Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher

## Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 56.

Donnerstag, den 7. März

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

Donnerstag, den 7. März, abends halb 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über Bewilligung von Unterstützungs-Beiträgen an die Arbeiterkolonie Schneckengrün, resp. zu Errichtung einer Verpflegungsstation Mülsen.
2. Beschlussfassung über Aufstellung eines Bebauungsplans der Grundstücke zwischen Glauchauer- und Waldenburgerstraße betr.
3. Wahl eines Bürgers zum Sparkassenausschuss.
4. Justifikation der Schulkassenrechnung.

Sparkassen-Expeditionstage in Lichtenstein:  
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Geschäftstage der Sparkasse zu Callberg:  
Montag, Donnerstag und Sonnabend. Einlagen werden mit 3 1/2% verzinst, Zinsen für Ausleihungen möglichst billig vereinbart.

### Tageereignisse.

Nach immer will der strenge Winter nicht weichen. Die ganze vorige Woche hindurch hielt das Thermometer selten über den Nullpunkt, in den Nächten aber sank es gewöhnlich bis 8 oder 9° C. unter Null, ja in der Nacht zum Donnerstag ging es sogar bis zu -15° C. herab und der letzte Tag im Februar erreichte deshalb nur eine Mitteltemperatur von -7,00°. Auch in anderen Teilen des Landes sind nachts wiederholt 16 und 17° Kälte vorgekommen. Ähnliche Kältegrade wurden auch aus verschiedenen Orten Süddeutschlands gemeldet, ebenso herrscht jetzt noch in den Alpenländern, namentlich in Salzburg und Kärnten strenger Frost. Auf den Hochstationen wurden natürlich noch tiefere Temperaturen beobachtet als in den Thälern, gewöhnlich gegen 20°, auf dem Sonnblitz bis zu 24° Grad Kälte. Wie bei uns, so sind auch in den meisten Gegenden Deutschlands während der letzten Woche noch häufig Schneefälle eingetreten, doch waren sie im ganzen nur mäßiger Art; sie haben daher die Schneedecke nicht gerade erhöht, sondern nur bewirkt, daß sich die Schneehöhe nicht wesentlich vermindert hat. Bei Beginn des neuen Monats betrug sie in der Gegend um Leipzig 14, um Döbeln 8, um Dresden 11 cm, Bautzen meldete 15 und Zittau 19 cm, ebenso Zwickau 18, Chemnitz 20, Annaberg 22 und Plauen 23, Reichenhain jedoch 66 cm. In Bayern nimmt die Tiefe der Schneedecke ebenfalls mit der Höhenlage der Orte beträchtlich zu, für Bamberg beträgt sie nur 8, für München schon 20 und für den Wendelstein sogar 176 cm.

In ganz ähnlicher Weise wie im März vorigen Jahres hat auch gegenwärtig wieder der Wildstand vorzugsweise in den hochgelegenen Gebirgswäldern hart zu leiden, da sich neben den schichternen und weniger widerstandsfähigen Rehen selbst Hirsche nicht in allen Fällen des dort fast überall massenhaft aufgehäuften Schnees halber bis zu den Futterplätzen durchzuarbeiten vermögen, welche von den Forstverwaltern an vielen Punkten errichtet sind und fortwährend mit gutem Gebirgsheu u. in dankenswerter Weise versehen sind.

Die Verteilung des Grundbesitzes an die Landwirtschaft betreibende Bevölkerung in Sachsen ist im ganzen so, wie sie bei gesunden Verhältnissen sein soll: man ist ebenso weit entfernt von der sogenannten Zwerghirtschaft, wie vom weitestgehenden Großgrundbesitz. Im Leipziger Kreise sind verhältnismäßig die meisten großen, im Dresdner Kreise die meisten mittleren und im Zwickauer Kreise (Erzgebirge und Vogtland) die meisten kleinen Besitzungen vorhanden. Immerhin sind die Abweichungen in den einzelnen Landesteilen von dem durchschnittlichen Besitzverhältnis nicht sehr erheblich und ist allenthalben der eigentümlich bäuerliche Grundbesitz der vorwiegende. Güter mit mehr als 50 ha befinden sich hauptsächlich in der Amtshauptmannschaft Leipzig, Dösch und Weitzen (6-7 pSt.); im übrigen sind sie über die Kreise Bautzen, Dresden und Leipzig mit 2-4 pSt.

ziemlich gleichmäßig zerstreut. In der Zwickauer Kreisamtsmannschaft sind es nur die Bezirke Züscha und Plauen, welche ebenfalls 2,5 bez. 2,4 pSt. von Gütern dieser Größe enthalten, während in den anderen Bezirken nur 0,4 bis 1,5 pSt. von solchen vorhanden sind. Güter von mehr als 500 ha giebt es in Sachsen überhaupt nur 7; von diesen liegen in der Amtshauptmannschaft Grimma 4 (darunter 1 mit mehr als 1000 ha), Zittau, Leipzig und Großenhain, je 1. — Von den vogtländischen Amtshauptmannschaften enthalten Güter mit mehr als 200 ha Auerbach 1, Dölsnitz 2 und Plauen 9; von den angrenzenden Bezirken enthält die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg —, Zwickau 4.

Nach einer im neuesten Gesetz- und Verordnungsblatt erschienenen Verordnung sind diejenigen Landgendarmen, welche zeitlich mit Doppelpistolen bewaffnet gewesen sind, an deren Stelle mit Revolvern versehen worden, welche als dienstliche Schusswaffen der betreffenden Beamten anzusehen sind.

Obwohl über die vertrauliche Sitzung einer Anzahl Landtagsabgeordneter vom Sonnabend tiefstes Stillschweigen beobachtet wird, verlautet doch folgendes: Es ist sicher, daß eine Verschiebung der Feier des Wettiner Jubiläumstages nicht stattfindet; die Feier soll vielmehr bestimmt im Juni vor sich gehen und zwar ist der 14. und 15. Juni, unter Umständen auch der 16., in Aussicht genommen. Das sind also der Sonnabend und Sonntag nach dem Pfingstfest. Der Pfingstverkehr auf den Eisenbahnen ist alsdann vorüber, die Pfingstbillets sind bis dahin alle auch auf der Rückfahrt benutzt. Nicht minder ist sicher, daß ein Festzug und zwar als gemeinsamer Kundgebungszug des ganzen Landes dem erlauchtesten Königspaare dargebracht wird. In den nächsten Tagen wird der Vorstand des gesamten Landesauschusses, Herr Kammerpräsident v. Rehmen, eine darauf gerichtete Bekanntmachung erlassen. In aller Stille hat unterdessen der Dresdner Stadtverordnete Carl den Plan zu einem Festzuge ausgearbeitet, welcher zwar nicht die Pracht einer geschichtlichen Darstellung aufweist, dafür aber die Gegenwart mehr berücksichtigt. Derselbe soll in acht Gruppen die Gewerbe des Landes und alle Berufsarten veranschaulichen und wird ein sehr farbenreiches Bild bieten. Die Kosten würden von den Beteiligten aufzubringen sein. Vorläufig ist das ganze noch ein Projekt; sollte dasselbe seiner Verwirklichung näher gebracht werden, so werden wir unseren Lesern die Einzelheiten mitteilen.

Endgültiger Bestimmung zufolge finden in diesem Herbst beim sächsischen Armeekorps Kaisermandöver, und zwar in der Kommandier-Gegend statt. Dieselben dürften die erste Hälfte des September fallen und mit einer Kaiserparade abschließen.

Es scheint völlig vergessen zu sein, daß unser Sachsen bis vor 70 Jahren auf dem Königstein ein Faß besaß, das größer war als das so berühmte liebumwobene Heidelberger Faß, aber in weltabgeschiedener Stille dahingefault ist, weil sich kein sangsfundiger Barde zu seiner Verherrlichung gefunden. Der großen Weinfässer hat es auf dem Königstein überhaupt 3 gegeben. Das älteste erbaute Ric. Wolf

aus Komotau in Böhmen im Jahre 1624, es faßte 2222 Eimer und 24 Maß; das zweite fertigte Theobald Schließler aus Eßlingen 1678-1680, es hielt 3319 Eimer und wog leer 900 Zentner. Das Eichenholz dazu lieferte die Görlicher Heide, wenigstens 240 zweispännige Fuhren wurden zur Beförderung des Holzes verlangt. Am größten war das eingangs erwähnte, welches Hölbe aus Straßburg mit drei Gehilfen 1722-1725 herstellte und das 3709 Eimer bergen konnte. Gefüllt wog dasselbe 6400 Zentner und nahm 609 Eimer mehr in sich auf, als das große Heidelberger Faß zu thun vermochte. Seiner Bauart wegen wurde es 1818 zertrümmert. Bemerkenswert ist noch, daß dieses größte Faß des Königsteins aus 157 Dauben zusammengesetzt war, 54 Pfosten zu den Böden, 30 eiserne Reifen (à 7 Zentner), 17 Ellen Länge, 12 Ellen im Durchschnitt am Spundloche und 11 Ellen am Boden hatte.

Einhundertsechszwanzig Jahre waren am 1. März verflossen, seit die Bewohner der damals noch kurfürstlichen Residenzstadt Dresden durch schmetternden Hörnerschall freudig bewegt wurden. 32 Postkutsche durchzogen hoch zu Ross blaufend die Straßen der Stadt, verkündend, daß der dritte der sogenannten schlesischen Kriege, der sieben Jahre lang, 1756-1763, auch unser engeres Vaterland in starke Mitleidenschaft gezogen, beendet und der Friedensabschluss nunmehr erfolgt sei. Bereits am 15. Februar war auf dem Jagdschloß Hubertsburg bei Dösch, wofolbst die Friedensunterhandlungen gepflogen worden waren, von den Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens und Sachsens der Friedensabschluss unterzeichnet worden. Nach diesen Friedensbestimmungen mußte Maria Theresia zu Gunsten Preußens für immer auf Schlesiens Verzicht leisten, während Friedrich II. Kurachsen heranzugeben hatte. Unser Kurfürst, Friedrich August II., der zugleich König von Polen war, weichte in Warschau, wohin mit der Friedensurkunde ein Kurier entsendet wurde, der am 26. Februar mit der vom Kurfürsten eigenhändig unterzeichneten Urkunde zurückkehrte. Am 1. März erfolgte sodann in dem oben genannten Schloß der Austausch der Urkunden, Friedrich II., „der alte Fritz“, der gerade durch den siebenjährigen Krieg seinen Ruhm als Kriegsmann begründet, hatte während der Friedensverhandlungen in der von Hubertsburg unweit gelegenen Stadt Dahlen Quartier genommen. Die längst ersehnte Friedensbotschaft drang in beflügelter Eile bis in die entlegensten Orte unseres Vaterlandes und mit gerührtem Herzen feierte das Sachsenvolk 3 Wochen später, am 21. März, dem Tage des Frühlinganfangs, ein allgemeines Dank- und Freudenfest, das von dem Donner der Kanonen, der diesmal die Herzen nicht erben machte, freudig begrüßt wurde. Namenlose Opfer hatte unser Land in diesem Kriege bringen müssen, 800 000 sächsische Soldaten lagen auf den zahlreichen Schlachtfeldern und 40 bis 50 Millionen Thaler Kriegskontribution waren erhoben worden, ohne hierbei die Niedertage des Handels und Gewerbes zu gedenken. Die Fürsorge der Regierung aber und manche

19 732 901  
69 430 341  
162 16 320  
887 157 29  
283 323 599  
31 — 84081  
25 799 728  
68 826 91  
13 684 473  
429 80 440  
75 — 87818  
516 913 147  
339 847 46  
420 328 —  
310 36 268  
18 716 958  
91872 633  
274 72 619  
9 197 834  
712 312 —  
982 163 11  
750 484 —  
901 929 725  
95140 655  
880 977 79  
27 — 96178  
943 722 13  
834 815 436  
21 — 98502  
558 48 —  
10 150 332  
288.

in R. — Hr.  
M.  
mit Hr. Diat.  
a Hoffmann mit  
v. Leipzig.  
— mit Hr. Dr.  
rl. Emma Her-  
in Waldheim.  
S. mit Herrn  
den. — Hr.  
mann Schneider  
Reimer geb.  
in Birna.  
ung Schwalbe  
chner in Leipzig.  
in Erlangen.  
ranbt. — Hr.  
Dr. Kaiserl.  
resden. — Dr.

RE. 1.25  
ert (ca. 180  
eije porto-  
neberg  
umgehend.

äußerst  
zwohne  
in allen  
Artikel.

weisung nach  
er approbier-  
ofortigen ra-  
er Frank-  
ne Vorwissen,  
rantie. Keine  
se: Privat-  
schleibende  
Briefen sind  
n!

anferes lieben  
wir uns ge-  
und Freun-  
den für die  
de und Be-  
nen unseren  
den. Insbe-  
Herrn Pastor  
e am Grabe.  
ein reicher

1889.  
Brunner.

nd Arbeiter  
f. a. Web. cert.  
von nur 30 Pf.

l.  
Wartburg.